

Merkwürdig bleibt aber doch, daß diese Konstellation am Neckar singulär sein soll, daß, wiewohl es Burgen mit Tugendnamen und höfische Zentren auch anderwärts gegeben hat, ein Ensemble wie dieses nirgendwo sonst existiert – nicht um Gelnhausen, nicht um Kaiserslautern und ebensowenig um Hagenau oder um eine andere der großen Stauferpfalzen, auch nicht im Umfeld so vielbesuchter städtischer Pfalzorte wie Köln, Frankfurt, Worms, Ulm, Augsburg, Nürnberg oder Regensburg⁹⁰.

Nach den bereits mit Blick auf Wimpfen erörterten Prämissen dürften freilich die von Friedrich Barbarossa und Friedrich II. bevorzugten Pfalzen für die Entstehung eines vergleichbaren Phänomens weniger in Betracht kommen, datiert doch die Regierungszeit des einen vermutlich zu früh und erscheint das literarische Mäzenatentum des anderen, zumindest soweit es sich auf deutschsprachige Literatur bezieht, an sich zweifelhaft. In Hagenau scheinen alle diese Voraussetzungen zu stimmen: Heinrich (VII.) ist hier mit ebensovielen Aufenthalten bezeugt wie sein Vater – sogar mit neun mehr als in Wimpfen –, und doch sind ritterliche Tugendnamen oder deren Häufung bei den Burgen im Hagenauer Umland nicht zu erkennen.

Weitet man schließlich die Perspektive und hält mit Bumke über den Königshof hinaus Ausschau nach fürstlichen oder gräflichen Literaturmäzenen, in deren Umgebung etwas der Konstellation am Neckar Entsprechendes zu erwarten wäre, muß man einmal mehr Fehlanzeige erstatten. Weder im Umkreis des ob seiner literarischen Interessen vielgerühmten Landgrafenhofes von Thüringen noch im Umkreis der Babenberger, der Wittelsbacher oder anderer Potentaten läßt sich eine Verdichtung von Burgennamen ritterlich-höfischer Prägung erkennen, die jener am Saum des Wimpfner Reichsforstes vergleichbar wäre.

Offensichtlich bedurfte es, um ein derart geschlossenes Ensemble von Burgen mit ritterlich-höfischen Tugendnamen entstehen zu lassen, der Koinzidenz einer in Hochblüte stehenden Literatur mit dem Auf beziehungsweise Ausbau eines Reichslandes und der Person eines Königs, der an seinem „Hof Leben und Kunst in Einklang zu setzen suchte und der wohl selbst gerne die Maske des Minners übernahm“⁹¹.

Fazit: Die tugendreichen Burgennamen um den Wimpfner Reichsforst erweisen die Pfalz über dem Neckar als eines der sonst nur

90) Vgl. die Karten bei TILLMANN, Lexikon (wie Anm. 22) 4.

91) THURNHER, König Heinrich (VII.) (wie Anm. 88) S. 524.